

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Nunzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistrov, Wildbera

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Po. bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daleibst.

No. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1901.

60. Jahrg.

Zwangsinningung für das Müllergewerbe betreffend.

Die Liste der auf die Bekanntmachung vom 19. Dezember v. Js. bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft abgegebenen Erklärungen für und gegen die Errichtung einer Zwangsinningung für das Müllergewerbe im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff sowie in den Ortschaften Mohorn mit Grund, Wunschwitz und Pohrsdorf liegt vom 29. Januar bis mit 11. Februar 1901 in dem Expeditionszimmer Nr. 7 der königl. Amtshauptmannschaft zwischen 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der Betheiligten öffentlich aus.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 25. Januar 1901.
von Schroeter.

Bekanntmachung.

Vom 1. bis spätestens den 14. nächsten Monats ist der

Politische Rundschau.

Kaisers Geburtstag in Berlin. Ein wahres Gaudewetter war Berlin zum Sonntag bescheert: Schnee, Regen, dann klärenden Regen bei 2—3 Grad Wärme, ein fürchterlicher Schmutz hielten Jeden, der es nicht nötig hatte, von der Straße fern. Erst am Nachmittag gab es kurze Besserungs-Pausen im Wetter. Auch wenn der Kaiser in Berlin gewesen wäre, hätte die Geburtstagsfeier unter dieser Witterungs-Ungunst erheblich leiden müssen. So war der Haupt-Moment des Tages die Mittags 12^{1/2} Uhr erfolgende Ausgabe der Parole: Es lebe der Kaiser!, zu welcher sich das gesamte Offizierskorps der Garnison eingekunden hatte. Schaulustige waren nur ganz schwach vertreten, von den Häulern wehten die Fahnen trüblich im Regensturm. Ein so ganz miserables Wetter ist an diesem Tage noch nie gewesen. Die offiziellen Essen waren verlagert, die Illumination unterblieb. Während des Weckens am Morgen blies das Trompeterkorps des 2. Garde-Infanterie-Regiments von der Stoppel der Schlosskapelle. Die Parole gab der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Bomsdorf, aus. Der Salut war, wie üblich. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, soweit sie nicht nach England gereist sind, vereinten sich bei der aus Homburg zurückgekehrten Kaiserin zur Geburtstagsfeier. — Im deutschen Reich ist der Geburtstag durch Paraden, wo sie bei dem schauerhaften Wetter möglich waren, Festessen zc. begangen.

Der Reichstag führte am Freitag die tags zuvor begonnene erste Lesung der neuen Vorlage, betr. die Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, zunächst zu Ende. Die Debatte stand unter dem Eindruck der in der vorangegangenen Sitzung abgegebenen Erklärung des Reichskanzlers, daß die Regierung noch in der gegenwärtigen Reichstagsession bestimmt einen Besetzungswort über die gleichwägige Versorgung aller bedürftigen deutschen Kriegsinvaliden einbringen werde. Sämtliche Redner aus dem Hause zu genannter Vorlage bekundeten ihr Einverständnis mit derselben, indem sie hierbei teilweise auf das erwähnte Versprechen des Reichskanzlers Bezug nahmen; mit lebhaftem Beifall wurde die im Laufe der Diskussion abgegebene Versicherung des Reichskanzlers v. Thielmann aufgenommen, die verbündeten Regierungen stünden in der Budgetkommission eingebrachten Anträgen Müller-Julda, und Graf Oriola, welche die Befriedigung auch der noch ohne Pension dastehenden und doch hierzu berechtigten Veteranen bezwecken, durchaus inympathisch gegenüber. Schließlich ging diese zweite „ostasiatische“ Vorlage an die Budgetkommission, worauf das Haus die Beratung des Spezialtitels des Reichsamts des Inneren, dessen erster Titel „Staatssekretär“ bislang noch immer nicht zur Erledigung gebracht werden konnte, fortsetzte. Die Diskussion hierüber wogte sofort wieder breit einher, denn nachdem

zunächst der bayerische Ministerialdirektor v. Herrmann im Namen der bayerischen Regierung dem Staatssekretär Grafen Posadowsky ein förmliches Vertrauensvotum wegen der 120000 Mark-Angelegenheit erteilt hatte, brachte der Abgeordnete Gamp von der Reichspartei den neuen Brief des Herrn Bued, in welchem sich die Stelle vorfindet: „Wir haben den Minister v. Berlepsch kriegsgefangen“, auf's Tapet. Herr Gamp nahm den genannten Minister als eine vornehme Natur energisch in Schutz; im Uebrigen sang dieser Abgeordnete der Landwirtschaft ein warmes Loblied. Gingebend polemisierte dann Abg. Fürst Herbert Bismarck gegen die neulichen Ausführungen des freisinnigen Abgeordneten Fischbeck über die Lage der Landwirtschaft, die Fürst Bismarck als nicht weniger denn glänzend charakterisierte. Im ferneren Verlaufe der Debatte kam der Sozialdemokrat Ledebour auf die leidige 120000-Mark-Affäre zurück, während sein Parteigenosse Molkenbühr bemüht war, die deutsche Sozialpolitik als verfehlt zu kennzeichnen. Abg. Gabensly stimmte der Forderung einer Centralauskunftsstelle für Handel, Industrie und Landwirtschaft zu, und Abg. Heyl v. Hornheim (nat. lib.) verteidigte die Sozialpolitik der Regierung gegenüber den Angriffen der Sozialdemokraten zugleich eine abfällige Kritik am Verhalten des Centralverbandes deutscher Industrieller ausübend. Staatssekretär Graf Posadowsky gab Erklärungen über einige in der Debatte vorgebrachte Anregungen und Wünsche ab, worauf mit dem Abgeordneten doch nochmals ein sozialdemokratischer Redner auf dem Plane erschien: er polemisierte hauptsächlich gegen die Ausführungen des Abg. v. Hornheim und gegen die sozialpolitische Haltung des Centrums. Die Sitzung schloß mit zahlreichen persönlichen Bemerkungen.

Der Reichstag legte am Sonnabend seine immer über werdende sozialpolitische Discussion über den Titel „Staatssekretär“ des Reichsamtes des Inneren fort. Abg. Dr. Hize vom Centrum warf der Sozialdemokratie vor, daß sie Religion zur Privatsache mache. Abg. Stadthagen (soz.) erging sich in allerhand Beschwerden wider das Unternehmertum, worauf Abg. Stücker, der ehemalige Hofprediger, den Sozialdemokraten eine förmliche Auspredigt hielt. Alsdann hielt Abg. Neißhaus (soz.) eine Rede vorwiegend über die Verhältnisse in der thüringischen Spielwarenindustrie, darauf polemisierte Abg. Dr. Vertel (conf.) gegen die Sozialdemokratie und die Freisinnigen. Weiter folgte Abg. v. Siemens von der freisinnigen Vereinigung mit einer bemerkenswerten finanzpolitischen Rede; als letzter Redner vom Tage sprach der Centrumsabgeordnete Dr. Jäger, der sich gegen die zollpolitischen Ausführungen des Vorredners wandte. Das Gehalt des Staatssekretärs des Inneren aber ist noch immer nicht bewilligt!

Der Bundesrath legte in dem neuen Schaumweinsteuergesetz die Steuerquote für Obwein auf 20 Pfennige, für auf das Faß gezogenen Schaumwein auf 40 Pf. und für Flaschenwein auf 60 Pf. pro Flasche fest.

1. Termin Grundsteuer

nach 2 Pfg. für die Steuereinheit, ferner der

1. Termin städtische Anlagen,

sowie

die Hundesteuer

gegen Entnahme der Marken an die Stadtkämmerei zu entrichten. Die in den nächsten Tagen zur Austragung kommenden Steuerzettel sind bei der Zahlung vorzulegen. Nach Ablauf der festgesetzten Frist wird gegen Säumnige das Mahn- und eventuell Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Wilsdruff, am 24. Januar 1901.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Berlin, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Ministerpräsident bei der Berathung des Landwirtschaftsetats zu nachstehender Erklärung das Wort: Im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich mit Bezug auf den zur Berathung stehenden Antrag der Herren Grafen Limburg-Stirum und Genossen die folgende Erklärung abzugeben: In voller Anerkennung der schwierigen Lage, in welcher sich die Landwirtschaft befindet, und von dem Wunsche befeelt, die Lage derselben wirksam zu verbessern, ist die königliche Staatsregierung entschlossen, auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die landwirtschaftlichen Produkte hinzuwirken. Die königliche Staatsregierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen. (Lebhafte Beifall.)

London, 26. Januar. Zu dem Geburtstage des Deutschen Kaisers äußert sich die „Morning-Post“ wie folgt: Wir Engländer und unsere Brüder unter allen Völkern, die den Deutschen Kaiser nach Osborne führten, in unaussprechlicher Erinnerung bewahren, wollen die Allerersten sein, die dem betrübten Enkel, der als Trauernder im Lande seiner Mutter weilt, ehrfürchtvolle und herzliche Glückwünsche darbringen. Kaiser Wilhelm hat nach seiner Thronbesteigung sich wirklich als ein König in Worten und Thaten bewiesen, als wahrhaftigen Erben der kriegerischen Tüchtigkeit der Hohenzollern und der Tugenden und Gaben seiner englischen Vorfahren. Der Kaiser hat einen Kanzler, der die Probe seines Gefassens der auswärtigen Angelegenheiten abgelegt hat, der ein Staatsmann von geraden Zielen und fester hingebender Vaterlandsliebe ist. Wir bringen aus ganzem Herzen unsere aufrichtigsten Glückwünsche dem Kaiser und König Wilhelm dar. Lange möge er herrschen.

Zum Tode der Königin Viktoria. Der deutsche Kronprinz ist am Sonnabend in England eingetroffen, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Königin von England theilzunehmen.

Ein Telegramm meldet hierüber folgendes:

London, 26. Januar. Der deutsche Kronprinz kam, begleitet vom Oberst v. Prigelwitz, heute Morgen 8 Uhr auf dem Wege nach Osborne hier an. Auf der Victoria-Station bestiegen Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie der Stallmeister des Königs, Oberst Legge, den Zug. Der Kronprinz, der dunkle Kleidung und einen weichen Filzhut trug, sah sehr frisch aus und schien von der Reise gar nicht ermüdet zu sein. Während der Zug hielt, blieb er auf seinem Platz sitzen; bei der Abfahrt küßte er seinen Hut in Erwiderung der respektvollen Grüße des versammelten Publikums. Der Kaiser fuhr heute Morgen 8 Uhr auf der königlichen Nacht von Cowes nach Portsmouth, um den Kronprinzen, der 9.30 dort eintrifft, abzuholen und mit ihm nach Osborne zu fahren. Auch Prinz Heinrich rühtet sich zu der ihm übertragenen Aufgabe. Er ist, wie ein Telegramm aus Kiel meldet, dort heute früh von